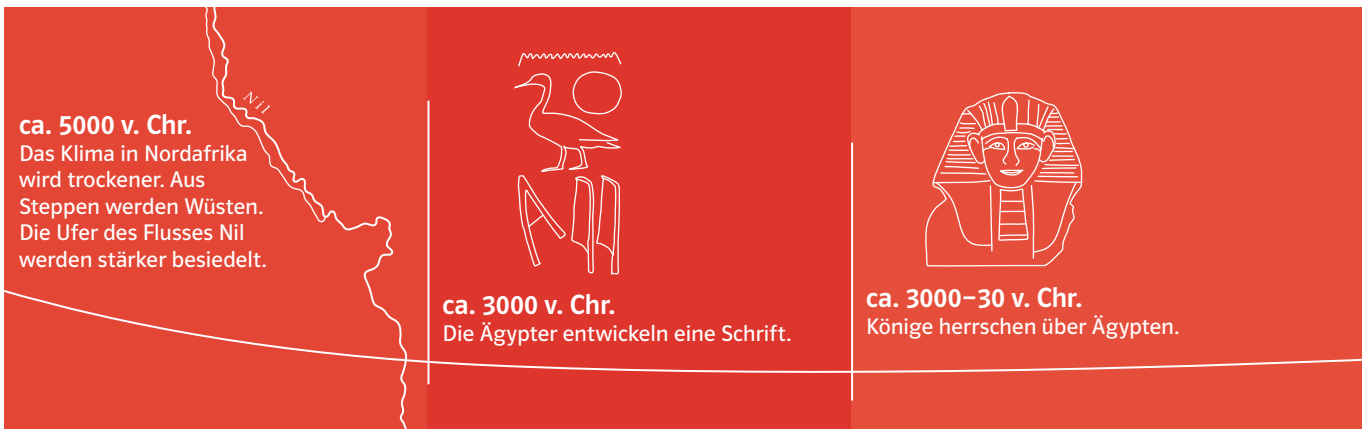


1 Völker des Mittelmeerraumes

Wir sprechen vom Alten Ägypten, vom Alten Griechenland und vom Alten Rom. Damit bezeichnen wir Völker und Staaten, die vor 2000 und mehr Jahren sehr bedeutend waren. Ihre große Zeit nennt man zusammenfassend die Antike.



D1 Zeitstrahl zu Ägypten, Griechenland und Rom in der Antike

Antike

Ursprünglich bezeichnete der Begriff nur das griechisch-römische Altertum. Heute fasst man darunter oft den gesamten Zeitraum zwischen dem Beginn des ägyptischen Reiches um 3000 v. Chr. und dem Ende des Römischen Reiches im Jahr 476 n. Chr. zusammen.

Hochkultur

Der Begriff wird verwendet, wenn ein Volk schon früh eine Schrift, eine Religion, städtische Lebensweise und eine staatliche Ordnung entwickelt. Auch besondere Leistungen in Technik, Wissenschaft und Kunst machen eine Hochkultur aus.

Ein Binnenmeer zwischen Kontinenten

Das Mittelmeer ist ein großes Becken, das vom südlichen Europa, dem nördlichen Afrika und jenem Teil Asiens umschlossen wird, den wir Vorderasien oder den Nahen Osten nennen. Eine Verbindung zum Atlantischen Ozean besteht nur über die Meerenge von Gibraltar. Daher ist das Mittelmeer trotz seiner Größe ein ruhiges Meer. Und es war schon vor Jahrtausenden möglich, mit sehr viel kleineren Schiffen als heute jede beliebige Küste anzusteuern. Das ermöglichte Handel über weite Entfernungen – aber auch den regen Austausch von Ideen zwischen Ländern und Kontinenten.

Die Gunst des Klimas

Die meisten Küsten und Landschaften rund um das Mittelmeer haben eines gemeinsam: ein günstiges Klima. Die Sommer sind heiß und trocken, die Winter mild und regenreich. Getreide, Obst und Gemüse gedeihen daher gut. Und das Meer war vor Jahrtausenden noch reich an Fischen, so dass die sichere Ernährung einer großen Zahl von Menschen leicht fiel.

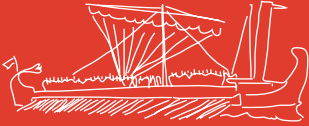
Frühe Hochkulturen im Mittelmeerraum

Das Mittelmeergebiet wird oft als „Wiege der europäischen Kultur“ bezeichnet. Nacheinander und nebeneinander entstanden hier viele Kulturen, die Neues hervorbrachten und es anderen mitteilten.

In Ägypten entstand um 3000 v. Chr. eine der ersten Hochkulturen überhaupt, mit einer eigenen Schrift, mit Städten, prächtigen Tempelbauten und wunderbaren Kunstwerken. Die Ägypter hatten auch schon einen Staat, der von einem König regiert und von Beamten verwaltet wurde.

An der Ostküste des Mittelmeeres lebte das Volk der Phönizier. Sie erfanden um 1100 v. Chr. das Alphabet. Dadurch wurde es sehr viel einfacher, das Lesen und Schreiben zu erlernen. Für die Phönizier war das wichtig, denn kein Volk lebte zu der Zeit so sehr von Handel und Seefahrt wie sie.

Ihre Nachbarn, die Israeliten, glaubten nur an einen einzigen Gott. Das war ihr Gott Jahwe. Er ist bis heute der Gott der Juden und Christen geblieben.



ca. 750–550 v. Chr.
Griechen besiedeln die
Küsten des Mittelmeeres.



753 v. Chr.
Der Sage nach wird in diesem
Jahr die Stadt Rom gegründet.



476 n. Chr.
Das Römische Reich
zerfällt unter dem
Ansturm fremder
Völker.

Die griechisch-römische Welt

Die Griechen veränderten vor allem das politische Denken. Sie lebten zumeist in kleinen Stadtstaaten. Das brachte neue Lebensformen und Gedanken hervor, die die Freiheit des Einzelnen betonten. Die wichtigste Erfindung der Griechen war die Demokratie, eine Regierungsform, bei der die Bürger über alles selbst entscheiden können.

Die Römer schließlich waren ein Eroberervolk, das den gesamten Mittelmeerraum unter seiner Herrschaft vereinte. Sie haben mit ihrer Staatsorganisation, ihren Gesetzen, ihrer Technik, ihrer Sprache, Kunst und Wissenschaft auch die Jahrhunderte nach der Antike bis in unsere Zeit hinein beeinflusst.

Aufgaben

- 1 Arbeite mit dem Atlas. Beschreibe die Lage des Mittelmeeres. Nenne dabei die Kontinente, die es begrenzen (Atlas, VT1).
- 2 Nenne wesentliche Merkmale des Mittelmeerklimas (VT2).
- 3 Liste Völker auf, die in der Antike am Mittelmeer siedelten und nenne wichtige Leistungen dieser Völker (VT3, VT4).
- 4 Ordne Ägyptern, Griechen und Römern die folgenden Aussagen zu: Beginn der Hochkultur um 3000 v. Chr., Zerfall des Reiches 476 n. Chr., Besiedlung des Mittelmeerraumes 750–550 v. Chr., östliches Mittelmeer, Land am Nil, Herrschaft über das gesamte Mittelmeergebiet (D1, VT3, VT4).
- 5 Übertrage den Zeitstrahl D1 auf ein DIN A3-Blatt. Ergänze wichtige Daten, die du schon aus der Klasse 5/6 kennst bzw. die du in den nächsten Unterrichtsstunden kennen lernen wirst.

2 Land und Volk der Griechen

Die Ägypter schufen einen großen und einheitlichen Staat. Die Griechen dagegen lebten in vielen hundert Kleinstaaten. Gab die Natur des Landes vielleicht den Ausschlag?

Polis

bedeutet ursprünglich „Burg“ oder „Stadt“. Jede Polis hatte ihr eigenes Gebiet, ihre eigene Bevölkerung und ihre eigenen politischen Einrichtungen. Von „Polis“ leitet sich unser Wort „Politik“ ab: das, was alle angeht.

Kolonien

So nennen wir neue Siedlungen von griechischen Bürgern an den Küsten des Mittelmeeres und des Schwarzen Meeres. Diese Siedlungen waren zunächst von der Mutterstadt abhängig, entwickelten sich dann aber zu einer eigenständigen Polis.

Berge, Küstenebenen und Inseln

Der Nil verband ganz Ägypten miteinander. Reisende, Händler und Beamte erreichten auf schnellen Flussschiffen jedes Dorf und jede Stadt. So konnte ein Großreich entstehen, das zentral gelenkt wurde. Ganz anders sind die Landschaften Griechenlands. Fast überall findet man zerklüftete Gebirge mit schwer zugänglichen Tälern. Steil ins Meer abfallende Berge trennen Küstenebenen voneinander.

Viele hundert Kleinstaaten

Die frühen Griechen, die seit etwa 2000 v. Chr. das Land besiedelten, haben nie einen einheitlichen Staat geschaffen. Es bildeten sich hunderte von Kleinstaaten, die selten größer waren als ein Tal, eine Küstenebene oder eine Insel. Einen solchen Kleinstaat nannten die Griechen Polis. Manchmal bestand sie nur aus einer Kleinstadt mit ein paar Dörfern im Umland.

Griechen gründen Kolonien

Als die Bevölkerung in Griechenland stark angewachsen war, reichte vor allem in schlechten Jahren die Getreideernte nicht mehr aus, um alle Menschen zu ernähren. Viele Griechen mussten daher eine neue Heimat suchen. Überall an den Küsten des Mittelmeeres und des Schwarzen Meeres entstanden so Kolonien mit griechischen Bürgern.

Enge Verbindungen zur Mutterstadt

In den meisten Kolonien lebten die Neubürger vom Ackerbau und vom Handwerk. Andere Kolonien waren gleich als Handelsplätze gegründet worden, um der Mutterstadt neue Absatzgebiete für ihre Waren zu sichern. Mit den Menschen in der alten Heimat blieben die Kolonisten aber auch durch Sprache und Kultur eng verbunden.

D1 Griechenland, Kleinasien und die Insel des Ägäischen Meeres waren der Kernraum des griechischen Siedlungsgebietes. Physische Karte und Geschichtskarte.





D2 Griechische Kolonisation zwischen 750 und 550 v. Chr.

Q1 Die Bürger der Insel Thera (heute Santorin) gründeten um 630 v. Chr. eine Tochterstadt. Darüber berichtet der Geschichtsschreiber Herodot im 5. Jahrhundert v. Chr.:

Nun aber blieb sieben Jahre lang der Regen in Thera aus; während dieser Zeit verdorrten alle Bäume der Insel. (...) Die Theraier beschlossen, dass aus allen sieben Gemeinden der Insel immer einer von zwei Brüdern auswandern sollte. Zum Anführer der Auswanderer wurde Battos bestimmt. Daraufhin fuhren sie in Richtung Libyen ab. Da sie aber keine

günstigen Winde hatten, kehrten sie nach Thera zurück. Die Theraier aber schossen auf sie und ließen sie nicht landen. Notgedrungen fuhren sie wieder zurück und ließen sich auf der Insel Platea vor der libyschen Küste nieder. Hier wohnten sie zwei Jahre, aber es ging ihnen auch hier schlecht. Einige Zeit später gingen sie gegenüber jener Insel in Libyen an Land. An dieser Stelle wohnten sie sechs Jahre. Dann führten die Libyer sie weiter an einen noch schöneren Ort. Dort gründeten sie Kyrene.

Aufgaben

- 1 Nenne Gründe, warum die Ägypter ein Großreich, die Griechen dagegen viele Kleinstaaten gründeten (VT1, D1).
- 2 Erkläre, was man unter einer griechischen Polis versteht (VT2, Lexikon).
- 3 Liste auf, was du aus der Karte D1 erfahren kannst.
- 4 Nenne das Thema der Karte D2. Erkläre, worüber diese Karte etwas aussagt.
- 5 Vergleiche die beiden Karten D1 und D2. Erkläre, wodurch sie sich in ihrer Gestaltung unterscheiden.
- 6 Schreibe in Stichworten auf, welche Informationen der Bericht des Herodot enthält (Q1).
- 7 Diskutiere die Vorteile von Koloniegründungen für die Mutterstädte (VT3, VT4, D2).
- 8 Bereite ein Rollenspiel vor: Ihr lebt um 630 v. Chr. auf der Insel Thera. Eine Hungersnot droht. Einige schlagen vor, man solle aus jeder Familie einen von zwei Brüdern wegschicken.

3 Drehscheibe Mittelmeer

Griechische Seefahrer und Händler kamen im ganzen Mittelmeerraum herum. Dabei lernten sie viele Dinge kennen, die sie übernahmen, veränderten und an andere weitergaben.

Geldwirtschaft

Im 7. Jahrhundert v. Chr. verwendeten Kaufleute in Kleinasien (heute Türkei) abgewogenes Edelmetall (z. B. Silber) als Zahlungsmittel. Daraus schlug man schließlich Münzen mit einem festen Wert. Der Tauschhandel Ware gegen Ware wurde nun überflüssig, weil man jede Ware mit ihrem Geldwert festlegen konnte.

Import

Darunter versteht man die Einfuhr von Gütern in ein Land. Die Ausfuhr von Gütern bezeichnet man als Export.

Die Griechen und das Meer

Über Land waren die meisten Wege in Griechenland beschwerlich. Zu Fuß oder auf dem Rücken eines Maultieres oder Esels gelangte man auf steinigten Straßen und über schmale Passwege von einem Tal zum anderen oder zur Küste. Viel leichter war es da, von einer Stadt zur anderen über das Meer zu fahren. Wer bei Tageslicht in Küstennähe mit einem kleinen Boot oder Schiff unterwegs war, riskierte nicht viel. Außerdem konnte er zu Wasser auch große Lasten mit sich führen. So verlor das Meer für die Griechen bald seinen Schrecken, und sie wagten sich immer weiter auf das Mittelmeer hinaus. Dabei wirkten die Inseln der Ägäis wie eine „Landbrücke“ nach Asien. Denn die frühen Seefahrer orientierten sich von Insel zu Insel. Und wenn es möglich war, gingen mehrere Schiffe zusammen auf Reise.

Das Mittelmeer als Handelsraum

Die rasch wachsende Bevölkerung der griechischen Städte verbrauchte mehr Lebensmittel, als die Landwirtschaft erzeugen konnte. Daher wurden die Getreideimporte von den Küsten des Schwarzen Meeres und aus Ägypten sehr wichtig. Außerdem brauchte man in den Hafenzentren Holz für den Schiffbau, das in Griechenland selbst durch Raubbau an den Wäldern nicht mehr zu beschaffen war.

Nach Ägypten fahrende Schiffe konnten in den Sommermonaten die beständig wehenden Nordwinde nutzen. So gelangte ein Segelschiff in vier Tagen von der Insel Rhodos an den Nil. Bis Anfang Oktober kehrten die Schiffe in ihre Heimathäfen zurück – schwer beladen mit Getreide, aber auch mit Luxusgütern wie Weihrauch, Datteln oder Elfenbein. Die Griechen bezahlten ihre Importe mit Wein, Olivenöl und den Erzeugnissen des Handwerks. Griechische Töpferwaren, Stoffe, Möbel, Waffen und Geräte aus Metall waren im ganzen Mittelmeerraum gefragt.

Austausch neuer Ideen

Wenn Handelsschiffe oder Reisende auf dem Mittelmeer unterwegs waren, wechselten nicht nur Waren von einem Land zum anderen. An Bord waren auch Menschen, die Ideen mitbrachten. Sie hatten neue Bauwerke oder Statuen gesehen, neue Techniken kennen gelernt oder die Lösung eines mathematischen Problems erfahren. In der Kunst und Architektur wurden die Griechen für viele Völker des Mittelmeerraumes zum Vorbild. Sie vermittelten den anderen Völkern aber auch zwei Neuerungen, die sie selbst an den östlichen Küsten des Mittelmeeres kennen gelernt hatten: eine Schrift aus Buchstaben und das Geld in Form von Münzen.

A	α	a	Alpha	N	ν	n	Ny
B	β	b	Beta	Ξ	ξ	x	Xi
Γ	γ	g	Gamma	Ο	ο	o	Omikron
Δ	δ	d	Delta	Π	π	p	Pi
E	ε	e	Epsilon	Ρ	ρ	r	Rho
Z	ζ	z	Zeta	Σ	σ, ς	s	Sigma
H	η	e	Eta	Τ	τ	t	Tau
Θ	θ	th	Theta	Υ	υ	y	Ypsilon
I	ι	i	Iota	Φ	φ	ph	Phi
K	κ	k	Kappa	Χ	χ	ch	Chi
Λ	λ	l	Lambda	Ψ	ψ	ps	Psi
M	μ	m	My	Ω	ω	o	Omega

D1 Das griechische Alphabet. Die Griechen hatten das Alphabet von den Phöniziern kennen gelernt. Die Phönizier waren neben den Griechen das bedeutendste Handelsvolk. Sie lebten am östlichen Mittelmeer, etwa dort, wo heute der Libanon liegt.



D2 Waren für den Athener Markt. Athen war die größte und bedeutendste Stadt in Griechenland. Vor allem Seehandel hatte sie reich und mächtig gemacht. Im Athener Hafen Piräus sah man Kaufleute aus dem ganzen Mittelmeergebiet. Täglich liefen Schiffe ein und aus. Kein Markt war daher so gut mit Waren aller Länder versorgt wie der Athener Markt.

Aufgaben

- 1 Nenne Gründe, warum die Griechen schon früh Seefahrt betrieben (VT1).
- 2 Liste in einer Tabelle Waren für den Athener Markt auf. Ordne die Waren nach ihrem Herkunftsgebiet (D2, VT2).
- 3 Zähle Waren auf, die die Griechen in fremde Länder exportierten (VT2, Lexikon).
- 4 Vergleiche die Bilderschrift der Ägypter mit dem Buchstabenalphabet der Griechen. Nenne die Vorteile der Buchstaben (D1).
- 5 Erkläre den Vorteil der Geldwirtschaft gegenüber der Tauschwirtschaft (Lexikon).

4 Wie entstand die erste Demokratie?

Wir leben in Deutschland in einer Demokratie. Alle vier Jahre wählen Bürgerinnen und Bürger Abgeordnete in den Deutschen Bundestag in Berlin. Die Idee der Demokratie kommt aus Athen. Aber eigentlich wurde dort mehr gelöst als gewählt.

Monarchie

heißt Alleinherrschaft. An der Spitze des Staates steht ein König.

Oligarchie/ Aristokratie

bedeutet die Herrschaft Weniger bzw. die Herrschaft der Adligen.

Demokratie

bedeutet Volksherrschaft. Bei dieser Regierungsform bestimmen die Bürger selbst. Die Athener führten um 500 v. Chr. die erste Demokratie ein.

Wer soll herrschen?

Seit Jahrhunderten stritten sich in der Polis Athen die Menschen um die Frage: Wer darf entscheiden und wer trägt die Verantwortung für alle? Um 507 v. Chr. war in Athen der Adelige Kleisthenes an der Macht. Er wollte dem Volk, dem „demos“, mehr Einfluss verschaffen. So wollte er sicherstellen, dass kein Einzelner alle Macht an sich riss. Kleisthenes leitete eine Reihe von Reformen ein.

Die erste Demokratie

Alle Bürger, die sich für die Stadt und das Zusammenleben interessierten und Zeit hatten, versammelten sich auf einem Platz zur Volksversammlung. Sie hörten sich Vorschläge an, berieten darüber und stimmten am Ende ab. Die Mehrheit entschied! Die Vorbereitung der Volksversammlungen und die Regierungsgeschäfte übernahmen 500 Bürger, die ausgelost wurden. Das war der Rat der 500. Auch die 6000 Richter wurden ausgelost. Bei 40 000 Bürgern und einer Amtszeit von einem Jahr hatte jeder gute Chancen, ein Amt zu bekommen. Jeder

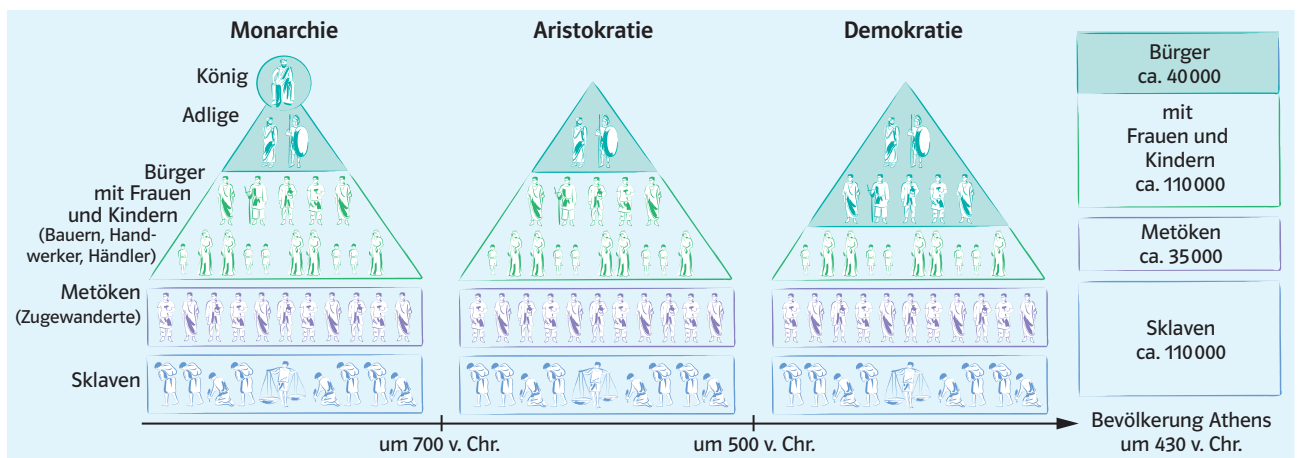
Bürger konnte mitreden, mitentscheiden und mitregieren.

Athen war eine Demokratie – freilich nur für Männer. Frauen, Metöken (Zugewanderte) und Sklaven wurden öffentlich nicht nach ihrer Meinung gefragt.

Das Losen hat Grenzen

Die Athener haben die Macht eines Einzelnen gefürchtet. Doch es gab ein Amt, das man unmöglich verlosen konnte und bei dem auch eine Wiederwahl erlaubt sein musste: das des Strategen. So nannte man den Militärbefehlshaber. 30 Jahre lang wählten die Athener Perikles als einen ihrer Anführer im Krieg. Perikles war aber auch ein glänzender Redner in der Volksversammlung. So verteidigte er die Demokratie nicht nur gegen äußere Feinde, sondern überzeugte die Bürger, Athen zu einer bedeutenden Polis zu entwickeln.

In einer erfundenen Bildergeschichte begleiten wir den Athener Bürger Kleon und seinen ägyptischen Geschäftspartner Eje im Jahr 431 v. Chr. durch die Stadt Athen.



D1 Wer soll herrschen: einer, wenige, alle? In Athen veränderte sich die Staatsordnung mehrmals. Grün unterlegt ist der Teil der Bevölkerung, der jeweils an der Herrschaft beteiligt war.



D2 Kleon und Eje, Geschichtscomic Hörbuch 1, Track 13

Aufgaben

- Beschreibe das Schaubild D1 zur Herrschaft in Athen in drei Schritten.
- Erkläre die Unterschiede der beiden ersten Herrschaftsformen zur Demokratie. Nutze als Hilfe die Lexikonbegriffe.
- Nenne die Aufgaben des Rats der 500 und der Volksversammlung (VT2).
- Erläutere, warum die Athener alle Ämter ausloten (VT3, D2).
- Suche Gründe, warum die Athener den Strategen nicht ausloten (VT3).
- Stelle in einer Tabelle gegenüber: Welchen Vorteil sahen die Athener in der Herrschaftsform der Demokratie (VT, D2)? Welche Nachteile siehst du aus heutiger Sicht?
- Im Comic (D2) erklärt Kleon wichtige Elemente der Demokratie in Athen. Nenne sie.
- Diskutiert in der Klasse, warum die Demokratie ein Fortschritt für das Zusammenleben der Menschen war und ist.
- Vergleiche das politische System der Griechen mit dem der Ägypter und der Römer.

5 Alltagsleben in Athen

Im attischen Hafen Piräus war immer etwas los. Athener und Fremde legten mit ihren Handelsschiffen an. Sie entluden ihre Waren, die dann auf dem Markt verkauft wurden.

Metöken und Sklaven

Menschen aus vielen Orten rings um das Mittelmeer trafen sich auf dem Markt von Athen. Manche Zugereiste sahen, dass sich in dieser Stadt gute Geschäfte machen ließen. Sie blieben als Händler oder Handwerker in der Stadt. Diese Fremden wurden „Metöken“ genannt. Sie bezahlten eine spezielle Steuer – dafür erhielten sie gewisse Rechte. Das volle Bürgerrecht bekamen sie jedoch nicht.

Andere fremde Handwerker mussten für die Athener als rechtlose Sklaven arbeiten. Dazu gehörten etwa Schmiede, Schuster oder Schneider. Sie erwirtschafteten den Wohlstand, der es den attischen Bürgern erlaubte, sich um die Politik zu kümmern.

Alltag der Bürger

Die Bürger trafen sich zum Beispiel bei der Volksversammlung, um über Gesetze abzustimmen, oder gingen ihren Ämtern nach. Die Frauen der reichen Bürger blieben zu Hause und kümmerten sich um den Haushalt und die Familie. Wenn sie ihre Verwandten besuchten oder an einer religiösen Feier teilnahmen, wurden sie von einer Sklavin begleitet. Frauen der ärmeren Bürger und der Bauern mussten hart arbeiten. Dafür konnten sie sich freier in der Öffentlichkeit bewegen.

Erziehung der Jungen und Mädchen

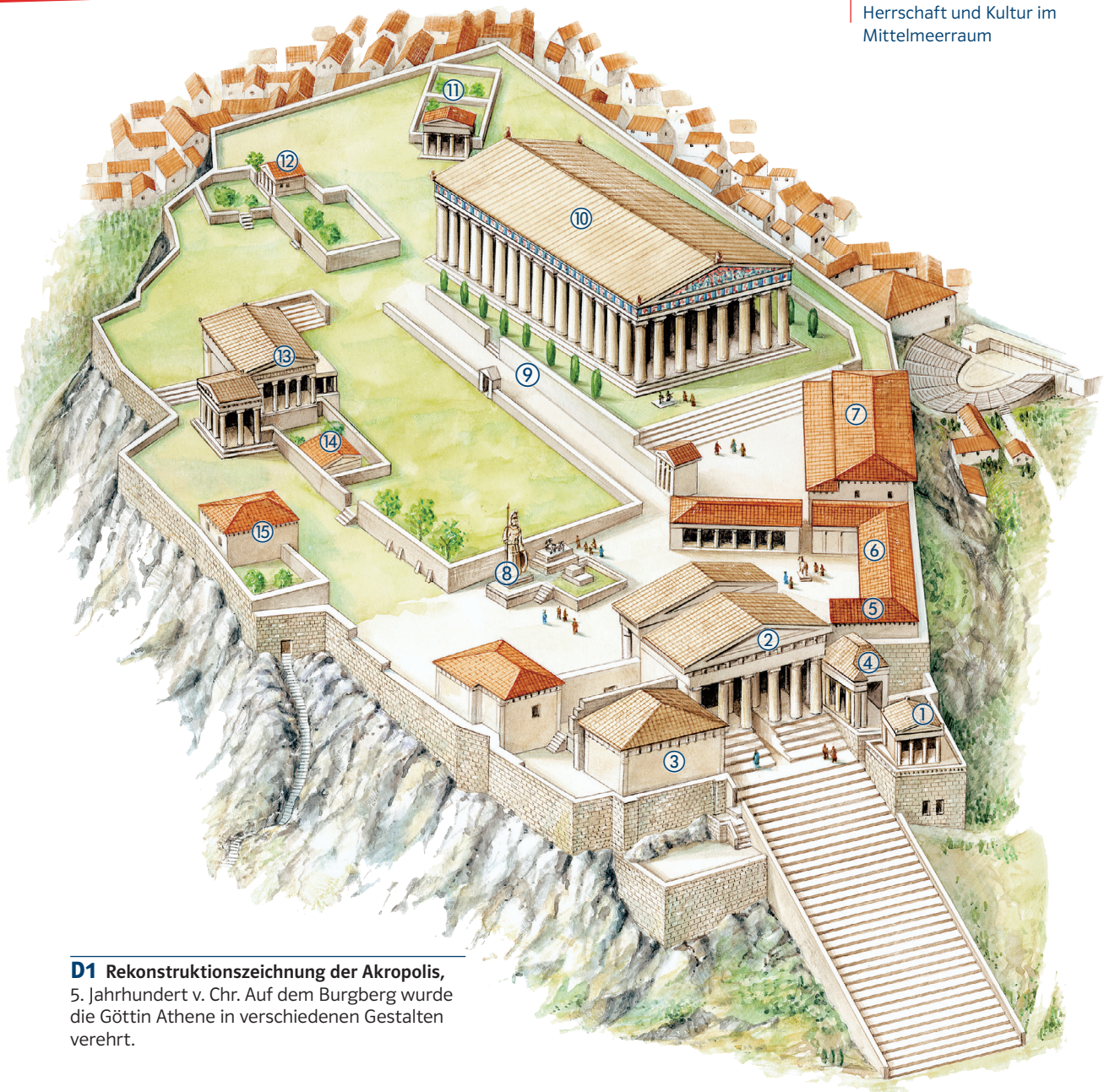
Die Bürger legten Wert auf die Bildung ihrer Söhne, die sich auf ihre kriegerischen und politischen Aufgaben vorbereiten sollten. In den ersten Jahren bezahlte der Vater einen Privatlehrer, der den Kindern Schreiben, Lesen und etwas Rechnen beibrachte. Später mussten die Jungen Gedichte und Heldensagen auswendig lernen. Reiche Väter schickten ihre Söhne danach zu einem „Gymnasion“, wo sie vor allem Sport trieben.

Mit 18 Jahren begann eine militärische Ausbildung. Jeder männliche Bürger Athens musste im Krieg seine Stadt verteidigen.

Mädchen blieben etwa bis zum Alter von etwa 15 Jahren bei der Mutter und lernten von ihr alle häuslichen Arbeiten. Dann heirateten sie meistens. Es gab aber auch Väter, die für ihre Töchter Privatlehrer ins Haus holten, damit sie wie die Söhne lesen und schreiben lernten.

Die Akropolis

- ① Tempel der Athene Nike (der geflügelten Siegesgöttin), darin stand eine Kultstatue
- ② Propyläen-Torbau (Mitte) mit Seitenflügeln: dem Empfangsgebäude ③ und der kleinen Säulenhalle ④
- ⑤ Tempel mit Statuen der Athene als Göttin der Gesundheit und als Beschützerin der gebärenden Frauen
- ⑥ Heiligtum der Athene Ergane (Göttin der Arbeitenden)
- ⑦ Chalkothek, hier wurden Weihegaben aufbewahrt
- ⑧ Bronzestatue der Athene Promachos (Athene als Beschützerin der Stadt), sie war wohl über neun Meter hoch
- ⑨ Heilige Feststraße
- ⑩ Parthenon-Tempel
- ⑪ Roma-Tempel (kam später in der römischen Zeit dazu)
- ⑫ Altar des Zeus
- ⑬ Erechtheion, Tempel der Akropolis, auch hier wurde Athene verehrt
- ⑭ Tempel der Pandrosos, gehörte zum Erechtheion; im Hof stand der heilige Olivenbaum der Athene
- ⑮ Haus der „Arrephoren“ (Tempeldienerinnen)



D1 Rekonstruktionszeichnung der Akropolis, 5. Jahrhundert v. Chr. Auf dem Burgberg wurde die Göttin Athene in verschiedenen Gestalten verehrt.

Aufgaben

- 1 Nenne die unterschiedlichen Rechte der Bevölkerungsgruppen in Athen (VT1, VT2).
- 2 Zähle auf, was Jungen und Mädchen in Athen lernen mussten (VT3).
- 3 Vergleiche die Art des Unterrichts bei den Athenern mit einer heutigen Schule.
- 4 Vergleiche die Bürgerbeteiligung im Stadtstaat Athen mit den heutigen politischen Mitwirkungsrechten von Bürger in ihrer Stadt.
- 5 Der junge Alexander steigt mit seinem Vater die Akropolis hinauf. Sie wollen sich mit Opfergaben bei der Göttin Athene für ihre Hilfe bedanken. Schreibe Alexanders Beobachtungen und seine Gedanken vom Anstieg über die Treppe bis zum Opfer an der großen Athene-Statue auf.

Herrschaft und Kultur im Mittelmeerraum

© Ernst Klett Verlag GmbH, Stuttgart 2013. Alle Rechte vorbehalten. www.klett.de

Autor: Klaus Leinen
Aufgabenautor: Dirk Zorbach
mit Beiträgen von: Maria Heiter

Redaktion: Dr. Rüdiger Fleiter

Textquellenverzeichnis: S. 4, Q1: Zit. nach Herodot, Historien 1-5, übers. von Josef Feix, 2., durchgesehene Aufl., (Heimeran) München 1977, S. 150ff. (Bearb. d. Verf.)

Gesamtgestaltung nach Entwürfen von: normaldesign, Jens-Peter Becker, Schwäbisch Gmünd

Illustration: Rudolf Hungreder, Leinfelden-Echterdingen

Piktogramme: Krause Büro, Leipzig

Schaubilder: Sandy Lohß, Chemnitz

Karten: Kartografisches Büro Borleis & Weis, Leipzig

Satz und Layout: Krause Büro, Leipzig

Reproduktion: Meyle & Müller, Medien-Management, Pforzheim